

# Lesereise Ein Lesezyklus

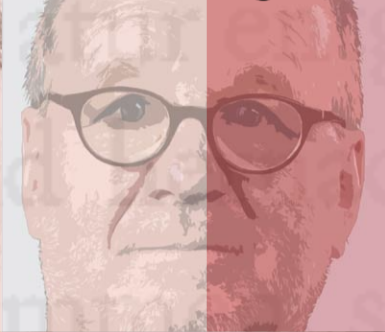
Theater Delly Solothurn, Gerberngasse 11

Jeweils am **ersten Freitag** im Monat um **19 Uhr**

Jens Wachholz



Andreas Berger



Denise Hasler



Christine Hasler



Christoph Keller



Philippe Adam



Silvia Jost



Franziska Huber



Hanspeter Bader



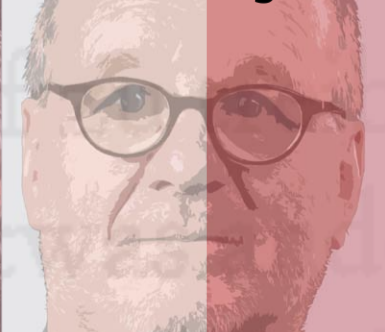
Ben Jeger



Silvia Jost



Andreas Berger



Produktion

Verein Lesezyklus Lesereise Solothurn

**3. November 2023**

**Das Leben ist gut**

Roman von **Alex Capus**

Es lesen **Jens Wachholz & Andreas Berger**

Von der Aare  
in die Welt

**1. Dezember 2023**

**Federn lassen**

Novelle von **Regina Dürig**

Es liest **Denise Hasler**

Musikalische Begleitung **Christine Hasler**

**5. Januar 2024**

**Simeliberg**

von **Michael Fehr**

Es liest **Christoph Keller**

Musikalische Begleitung **Philippe Adam**

**2. Februar 2024**

**Nun ist es Nacht**

Gedichte und Prosa von **Olga Brand**

Es liest **Silvia Jost**

Musikalische Begleitung **Franziska Huber**

**1. März 2024**

**... unsere Sehnsucht ist ausgewandert...**

**Geschichten zur falschen Zeit**

Ein **Peter Bichsel**-Abend

Es liest **Hanspeter Bader**

Musikalische Begleitung **Ben Jeger**

**5. April 2024**

**So ist es halt**

Roman von **Noëlle Gogniat**

Es lesen **Silvia Jost & Andreas Berger**

**Reservation:**

Online [www.lesezyklus-lesereise.ch/agenda](http://www.lesezyklus-lesereise.ch/agenda)

Tel **076 582 51 46** (Mo-Fr 17-20 Uhr oder sms)



Mit Unterstützung von





Freitag, 3. November 2023, 19 Uhr

## Das Leben ist gut

Roman von Alex Capus

Es lesen **Jens Wachholz & Andreas Berger**

Alle Rechte Hanser Verlag

*ICH KANN SIE VERSTEHEN. Sie muss wieder mal weg aus diesem Kaff. Bei mir ist das anders. Ich könnte von hier weg, wenn ich wollte, aber ich muss nicht. Vielleicht werde ich es eines Tages wollen, dann werde ich es tun. Aber bis auf weiteres muss ich nicht. Ich bin hier aufgewachsen, kenne jeden im Städtchen und fühle mich in dessen engen Gassen wohl wie ein Eber im Schweinekoben. Sie hingegen lebt erst halb so lang hier. Als junges Mädchen ist sie der Liebe wegen im Ort hängengeblieben. Wegen mir. Deshalb kennt sie hier nicht wirklich jeden, sondern nur fast jeden. Und sie hat mit keinem im Sandkasten gespielt. Da kann man verstehen, dass sie wieder mal wegwill. Nach fünfundzwanzig Jahren.*

Max ist seit fünfundzwanzig Jahren mit Tina verheiratet, sie ist die Liebe seines Lebens. Er betreibt eine kleine Bar, tagsüber bringt er das Altglas weg, repariert das Mobiliar - oder begibt sich auf die Suche nach einem ausgestopften Stierkopf, der unbedingt über dem Tresen hängen soll. Max liebt sein Leben, so wie es ist, seine Familie, seine Freunde. Das wird ihm einmal mehr bewusst, als Tina zum ersten Mal in ihrer gemeinsamen Ehe beruflich ohne ihn unterwegs ist.

«Das Leben ist gut» verteidigt mit scharfem und versöhnlichen Blick, das, was im Alltag schnell übersehen wird. Es ist ein Roman über das Menschsein, über Freundschaften - vor allem aber eine Hymne an die Liebe.

«Capus formuliert mit herzlicher Gelassenheit, mit Nachsicht, feiner Selbstironie und mit der Gabe, der vielleicht banalen Vergänglichkeit Schönheit einzuhauchen.»

Ulrich Seidler, Frankfurter Rundschau, 18.10.16



Foto: (c)Mergime Nocaj

### Alex Capus

Alexandre «Alex» Capus wurde in der Normandie als Sohn eines Franzosen und einer Schweizerin geboren. 1966 zog er mit seiner Mutter nach Olten in der Schweiz. Er studierte Geschichte, Philosophie und Ethnologie in Basel und arbeitete als Journalist und Redakteur bei verschiedenen Tageszeitungen und bei der Schweizer Depeschagentur.

1994 veröffentlichte Alex Capus seinen ersten Erzählband («Diese verfluchte Schwerkraft»). Seitdem erschienen zahlreiche weitere Bücher. Er erhielt zahlreiche Preise. Er lebt als freier Schriftsteller in Olten.

Freitag, 2. Februar 2024, 19 Uhr

## Nun ist es Nacht

Gedichte und Prosa von Olga Brand

Es liest **Silvia Jost** | Musikalische Begleitung **Franziska Huber**

*Nun ist es Nacht,  
nun ist es völlig Nacht.  
Es braucht kein Mond,  
es braucht kein Stern  
zu scheinen.  
Ich brauche nicht mehr  
heiter auszusehn,  
ich bin allein  
und darf ins Kissen weinen.*

*Sie nahmen Blume mir  
um Blume fort  
und haben Stein um Stein  
darauf geschichtet.*

Olga Brand, Der verkaufte Garten

*Und mit den Blumen  
bin ich selbst verdorrt,  
mit Wurzeln ausgerissen  
und verdorrt.*

*Wie's weitergeht?  
Es lebt sich ohne Blüte.  
Doch rundet nichts  
sich ohne sie zur Frucht.  
Mir ist, als ob der Winter  
sich verfrühte,  
und alles Wild sei sterbend  
auf der Flucht.*

«Nun ist es Nacht» ist eine Hommage, eine Art literarisch-musikalischer Rundgang durch das Werk von Olga Brand, dieser einst in Solothurn beheimateten Dichterin. Olga Brands Gedichte sind oft lyrische Gemälde. Natur-, Landschafts- und Wetterwahrnehmungen werden verdichtet, werden zu Gedichten, zu literarischen Kleinoden.

(...) *Von meinen Gedichten yermag ich nicht zu sagen, ob sie mehr mir oder dem Garten gehören. Jedenfalls sind sie ein Bestandteil meines Lebens. Auch Märchen erzähle ich gern und hie und da pflanze ich in eine Zeitungsspalte einen wunderlichen Kaktus oder lasse einen Vogel darin singen, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Das alles aber geht nebenher und ist Beginn. Und weil bei mir alles noch im Zeichen des Beginns steht, so möchte ich jetzt lieber schliessen. Der wachsende Mond redet auch nicht von sich selber, die Sterne kommen unvermerkt und erst recht die grosse, leuchtende Sonne. Bei ihnen gehe ich jetzt in die Schule. Sie ist schön.*

Aus: Olga Brand, Gedichte, S.18, «Lebenslauf»



Foto: Quelle unbekannt

### Olga Brand

\*14.8.1905 in Argentinien, †14. Juli 1973 in Solothurn, arbeitete als Journalistin und Lehrerin und schrieb daneben Gedichte und kleinere Prosatexte, die in verschiedenen Zeitschriften und als Gedichtbände veröffentlicht wurden. War sie am Ende ihres Lebens in Vergessenheit geraten, so erschienen in den letzten Jahren verschiedene Buchpublikationen, die sie wieder ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit brachten.

Freitag, 1. Dezember 2023, 19 Uhr

## Federn lassen

Novelle von Regina Dürig

Es liest **Denise Hasler** | Musikalische Begleitung **Christine Hasler**

Alle Rechte Droschl Verlag

*SPIELEN  
Du bist vier  
und spielst am liebsten  
mit dir alleine  
das beunruhigt deine Eltern  
weil Kinder  
doch so gerne  
mit anderen Kindern  
spielen  
sagen sie  
laden den Sohn von  
Freunden den  
Torsten ein  
deine Mutter  
leiht ihm das*

*kleinste Paar  
Gästehausschuhe das  
mit den Lachgesichtern  
du gehst ins Bad  
und machst Zahnpasta  
auf die Bürste  
du lässt Wasser  
drüberlaufen  
und dann hast du  
den rosa Geschmack  
im Mund  
bis der Schaum  
langsam dünn wird (...)*

In höchst verdichteter Form erzählt Regina Dürig in ihrer Novelle aus dem Leben eines vierjährigen Mädchens bis hin zur achtunddreissigjährigen Frau. In der Du-Form, in welcher wir sie begleiten, begegnen wir allerlei Übergriffigkeiten, mal sind sie sexueller Natur, mal nicht, einige entsprechen der patriarchalen Hierarchie, andere stehen aber für eine generelle Übergriffigkeit der Menschen untereinander. Seele und Körper werden bedrängt, immer wieder. Wo eigentlich sprachloses Entsetzen herrschen könnte, vermag Dürig mit einer nüchternen Form und einer lyrischen Sprache eine ganz eigene Tonart anzuschlagen.

«Regina Dürig gelingt es in der Novelle «Federn lassen», sprachlich differenziert, knapp und verdichtet Gewaltsituationen in einem Frauenleben darzustellen, die von subtiler psychischer Gewalt bis zu tätlichen Übergriffen reichen.»

Regina Dürig erhielt 2021 für diese Novelle den Berner Literaturpreis



Foto: (c)Anja Fonseca

### Regina Dürig

\*1982 in Mannheim. Wohnhaft in Biel. Sie ist Autorin, Performerin und Dozentin für Literarisches Schreiben. Regina Dürig schreibt Prosa, Miniaturen und Hörspiele, ihre Werke wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Peter-Härtling-Preis und dem Literaturpreis des Kantons Bern. Regina Dürig arbeitet eng mit dem Musiker Christian Müller zusammen. Die Arbeiten bewegen sich zwischen Hörspiel, Installation und Live-Performance. [reginaduerig.ch](http://reginaduerig.ch)

Freitag, 1. März 2024, 19 Uhr

## ... unsere Sehnsucht ist ausgewandert...

### Geschichten zur falschen Zeit

Ein Abend mit Texten von **Peter Bichsel**

Es liest **Hanspeter Bader** | Musikalische Begleitung **Ben Jeger**

Alle Rechte Suhrkamp Verlag

*Vielleicht heisst Erwachsensein fraglos in Antworten leben,  
Antworten zu haben ohne Fragen.*

*Wer fragt, ist ein Feind der bestehenden Antworten. (...)*

*Ich habe einmal ein Kind gehört, das seine Mutter fragte: «Was haben wir heute für einen Tag?» Und die Mutter antwortete: «Mittwoch!» Da fragte das Kind: «Was wäre wenn Donnerstag wäre?» (...)*

*Kinder können in Fragen leben. Erwachsene leben in Antworten.*

*Die Ordnung begreifen heisst: in Antworten leben.*

*Nicht «Warum gibt es Kriege?», sondern «Es gibt Kriege!»*

*Nicht «Warum brauchen wir eine Armee?» sondern „Wir brauchen eine Armee!“*

aus «Erwachsenwerden», in «Kolumnen,Kolumnen», Suhrkamp Verlag.

Peter Bichsels Geschichten sind gefrorene Idyllen, die dennoch so herzerwärmend wirken. Gegen den Kältetod der Welt, gegen ihn ist jede Zeile gerichtet. Die Texte bezaubern durch Witz und Einfachheit, die getränkt und legitimiert sind durch eine grosse, vertrauenswürdige Trauer über den Zustand der Welt. ( Peter Hamm)

Peter Bichsel fuchtelt nicht mit Politik-Vokabeln, sondern nimmt wahr und erzählt uns, was er da und dort wahrgenommen hat, zögernd. Nur das Vorurteil zögert nie mit Wörtern. Und das poetische Zögern, wo die andern im Vorurteil ihre Ruhe und Ordnung finden, ist subversiv. (Max Frisch)

Sein Hauptthema bleibt immer die Sprache. Ohne Betrachtungen über die Wörter als Bausteine unserer Existenz geht es nicht ab. (Beatrice von Matt)



Foto: (c)Jürgen Bauer

### Peter Bichsel

\*24. März 1935 in Luzern, in Olten aufgewachsen, Ausbildung zum Primarlehrer. 1964 wurde er mit seinem Erzählband «Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen» auf einen Schlag bekannt. Von 1974 bis 1981 war er persönlicher Berater von Bundesrat Willi Ritschard. Er ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin und korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. Er erhielt für sein literarisches Werk zahlreiche Preise.

Freitag, 5. Januar 2024, 19 Uhr

## Simeliberg

Erzählung von Michael Fehr

Es liest **Christoph Keller** | Musikalische Begleitung **Philippe Adam**

Alle Rechte Verlag Der gesunde Menschenversand

*Grau  
nass  
trüb  
ein Schweizer Wetter  
ziemlich ab vom Schuss  
nur über einen pflotschigen Karrweg von oben  
herab zu erreichen  
in einem Krachen ein wüstes  
tristes Bauernhaus mit ungestümem Dach  
ein zerklüfteter Haufen aus grauen und schwarzen  
Tupfen  
unter dem ein Haufen blinder Fenster leer in die  
Öde start*

Hinunter in ein buchstäbliches Loch, durch Matsch und Dreck, fährt Gemeindevorwarter Griese, Sohn eines deutschen Vaters und als solcher ohne Chance, jemals vollwertiger Teil der Dorfgemeinschaft zu werden. Er wurde in diesen Krachen geschickt, um den als Sonderling betrachteten Schwarz zu holen und in die Stadt zu bringen, wo die Sozialhilfe seine Ansprüche auf Fürsorge prüfen soll.

Die Welt, die hier beschrieben wird, in einer rhythmisierten, intensiven Sprache, ist bevölkert von einem knorrigen, verstockten Menschen-schlag. Sie ist gekennzeichnet von Gegensätzen: da die scheinbare Normalität der Oberwelt, dort die dunklen Machenschaften im sumpfigen Loch. Droben die Menschen Weiss und Wyss, drunten der Bauer Schwarz. Dazwischen der Grenzgänger Griese, der je länger, desto stärker zwischen alle Fronten und in die Mühlen der Behörden gerät.



Foto: (c) Franco Tettamanti

### Michael Fehr

geboren 1982 und aufgewachsen in Gümligen bei Bern ist Schriftsteller, Musiker und Performer und bezeichnet sich selbst als Erzähler. Er studierte u.a. am Schweizerischen Literaturinstitut. Fehr tritt auf als Redner, spielt Konzerte, wirkt mit in Theaterstücken und Filmen und gibt Workshops. Zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem der Kelag-Preis am Ingeborg-Bachmann-Preis für den Roman «Simeliberg». [michaelfehr.ch](http://michaelfehr.ch)

Freitag, 5. April 2024, 19 Uhr

## So ist es eben

Roman von **Noëlle Gogniat**

Es lesen Silvia Jost und Andreas Berger

Alle Rechte Verlag die Brotsuppe Biel

*Chabis und Schaffleisch kann man Kilometer weit gegen den Wind riechen. Dafür, dass es so stark riecht, sieht es wahnsinnig einfältig aus, findet Adriana. Ein Haufen gelber, brauner und gelbbrauner Würfel, die halb in einer braunen Sauce schwimmen, halb so matschig sind, dass sie selbst Sauce sind. Die Kartoffeln, das Schaffleisch und der Chabis werden stundenlang im selben Topf gekocht, was erklärt, wieso die Zutaten am Schluss nicht mehr zu unterscheiden sind, weder vom Aussehen noch vom Geschmack her. Als ob bei der Entstehung des Gerichts Pfannenmangel geherrscht hätte und man deshalb Fleisch, Beilage und Gemüse einfach zusammengemischt und zu einer Spezialität erklärt hätte.(...)*

Aus: Noëlle Gogniat, So ist es eben, S.

Zu diesem Dorf gehört der Föhn - wie der Förster zum Wald, wie Sch & CH zur jährlichen Chilbi, dem jährlichen Chabis- und Schaffleischkoch-Wettbewerb. Doch dieses Jahr gerät die Vorbereitung und Planung ausser Kontrolle, es entzündet sich der Streit, wieviel Vegi es denn beim Wettbewerb sein darf: eine oder sogar zwei Vegi-Varianten. Und es bringen sich alle in dieser Angelegenheit im Dorf in Position. Und das neben dem Alltäglichen, in dem man einander Wesentliches verschweigt, sich der eigenen Identität versichert und sich mehr oder minder erfolgreich gegen alles Neue verwahrt.

Nur einem ist das gänzlich gleichgültig, eben dem Fallwind, dem Föhn. Alle sind dem Unbill und der Schönheit dieses Wetterphänomens ausgeliefert, und so kommt es zu Verschiebungen in der dörflichen Familienaufstellung, zu Reibungen, Neuordnungen und einem Knall.

Noëlle Gogniat erzählt, wie alles in diesem Dorf zusammenhängt. Sie erklärt, was es bedeutet, wenn Schuhspitzen auf einen Menschen zeigen, auch wenn der Blick ganz woanders hingeht. Sie lässt seine Bewohnerinnen und Bewohnern sichtbar werden mit ihren manchmal skurilen Verhaltensweisen. Aber immer erzählt sie mit humorvollem Blick und Empathie.



Foto: (c)Valentin Luthiger

### Noëlle Gogniat

Noëlle Gogniat, \*1996 in Altdorf, studierte Illustration Fiction an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern und literarisches Schreiben an der Hochschule der Künste Bern. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Illustratorin und Autorin in Bern. «So ist es eben» ist ihr erster Roman. [noellegogniat.com](http://noellegogniat.com)